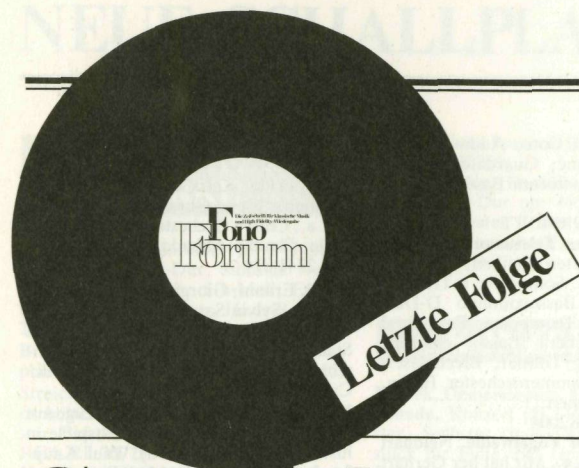




Schallplatten-Terminologie

Von Martin Elste

Fortsetzung aus Heft 11/1982

Synchro-Stereo

Von der *Concert Hall* (bzw. *Guilde International du Disque*) geprägter Ausdruck für kompatible Stereo-schallplatten.
→ Kompatibilität

Take

Ein ohne Unterbrechung aufgenommenen Abschnitt. Bei im → Direktschnitt-Verfahren aufgenommenen Schallplatten (bis auf wenige Ausnahmen fallen alle bis ca. 1949 aufgenommenen → Schellackplatten darunter) ist das Take identisch mit der Information auf einer Plattenseite, wenn nicht die auf mehrere Seiten verteilte Komposition ohne Unterbrechung mit wechselweiser Schaltung zweier Schneidapparaturen aufgenommen wurde.

Rein discographisch ist das Take identisch mit der → Lackfolie (bzw. dem → Aufnahmewachs).
→ Takenummer
E: take

Takenummer

Bei (direktgeschnittenen) → Schellackplatten ist die gesamte akustische Information auf einer Plattenseite identisch mit einem → Take. Um verschiedene Takes einer Plattenseite voneinander zu unterscheiden, pflegte man der → Matrizenstammnummer, die die Plattenseite auf dem Wege von der → Lackfolie bis zur → Preßmatrize identifiziert, ein Suffix als Takenummer anzuhängen. Die Takenummer ist demnach ein Bestandteil der → Matrizennummer; erst sie identifiziert die tatsächlich vorliegende Lackfolie.

Man erkennt sie an einer fallweise hochgestellten, unterstrichenen, römischen und/oder mit Bindestrich von der ersten Zifferngruppe abgesonderten Zahl. Bei → LPs, → EPs und → Singles treten häufig ebenfalls Suffixe an Matrizennummern auf. Diese sind jedoch keine Takenummern im obigen Sinne, sondern Indikatoren für Lackfolien und/oder → Mütter. E: take number

TED-Bildplatte

→ Bildplatte

Tefifon-Band

→ Schallfilm

telcom c 4

→ Rauschunterdrückungssysteme

Testpressung

Vor Anlauf der Serienproduktion hergestellte Schallplattenpressung, an der die technische Qualität der → Preßmatrize überprüft wird. E: test pressing

Tiefenschrift

→ Rillentypen 2)
E: vertical-cut, hill-and-dale

Tonband

Dünnes Band auf Polyesterbasis mit magnetisierbarer Metalloxidschicht. Tonband (eigentlich: Magnettonband) wurde versuchsweise seit 1936 als Originaltonträger verwendet (BASF Feierabendhaus, Lud-

wigshafen, Konzert des London Philharmonic Orchestra unter Sir Thomas Beecham am 19.11.1936). In allgemeinen Gebrauch bei Schallplattenaufnahmen kam es erst mit Einzug der Langspielplatte. EMI begann beispielsweise im Oktober 1948 mit Bandaufnahmen, schnitt aber noch in den folgenden drei Jahren simultan Lackfolien bei den Aufnahmesitzungen.
→ Tonbandkassetten
E: tape

Lit.: McKenzie, Angus: Magnetic tape. In: *Sound recording practice. A handbook compiled by the Association of Professional Recording Studios*. Ed. by John Borwick. London u.a.: Oxford University Press 1976, pp. 116-128; Dickreiter, Michael: *Handbuch der Tonstudientechnik*. München u.a.: Verlag Dokumentation Saur KG 2/1978.

Tonbandkassetten

Magnettonbänder, die in einer vor Staub und äußerer Beschädigung schützenden Kassette montiert sind. Zum Abspielen wird die Kassette in ein besonders konstruiertes Gerät (Cassettenrecorder) gelegt. Dabei entfällt der bei Spulentonbandgeräten unumgängliche Zwang des Vor- oder Rückspulens, wenn das Band vor Ablauf der Gesamtspielzeit gewechselt werden soll.

Tonbandkassetten für Musikwiedergabe wurden Anfang der sechziger Jahre entwickelt. Von den verschiedenen Systemen, die damals auf den Markt kamen, haben sich zwei durchsetzen können: die von Philips konstruierte 2-Loch-Kassette → Compact-Cassette und das → Cartridge.
→ DC-International, → Musi-Cassette, → MusiCassettenherstellung, → Unisette, → Elcaset, → playtape
E: cassettes

Lit.: Karl, Friedrich: Compact-Cassetten und Cartridge – ein Systemvergleich. In: *Audiovision*. iv (1973) No. 2, pp. 17-18; Kusisto, Oscar P.: Magnetic tape recording. Reels, cassettes, or cartridges? In: *Journal of the Audio Engineering Society*. xxv (1977) No. 10/11, pp. 828-835; Schefel, John B.: Tape duplicating. In: *Sound recording practice. A handbook compiled by Association of Professional Recording Studios*. Ed. by John Borwick. London u.a.: Oxford University Press 1976, pp. 330-337; Zepfenfeld, Werner: *Tonträger in der Bundesrepublik Deutschland. Anatomie eines medialen Massenmarkts*. Bochum: Studienverlag Dr. N. Brockmeyer 1978, pp. 69-79; Shemel, Sidney & Krasilovsky, M. William: *More about this business of music*. Ed. by Lee Zhito. Revised and enlarged edition. New York: Billboard Publications, Inc. 1978, pp. 94-105

Toningenieur

→ Aufnahmeteam
E: sound engineer, balance engineer, recording engineer

Tonmeister

→ Aufnahmeteam
E: –

Tontechniker

→ Aufnahmeteam
E: sound technician

Tonträger (Phonogramm)

Jedes schallspeichernde Medium. Es gibt drei Prinzipien der Tonträger:

- a) das mechanische: → Walze, → Schallplatte, → Schallfilm, → Bildplatte
 - b) das magnetische: → Drahtton, → Tonband (einschließlich → Tonbandkassette), → Videoband
 - c) das optische: → Lichttonverfahren
- E: phonogram, phonorecord, sound recording

Tourenzahl

→ Umdrehungsgeschwindigkeiten
E: speed

Tracing Simulator

→ Royal Sound Stereo

transcription record (E)

Dieser Ausdruck hat zwei verschiedene Bedeutungen und sollte deshalb möglichst vermieden werden. 1) Andere Bezeichnung für instantaneus recording (→ Abhörfole/Abhörwachs). 2) Die BBC bezeichnet ihre in mehrfacher Stückzahl gefertigten Schallplattenmitschnitte von Programmen als „transcription discs“.

Trennrille (Kennrille)

Ein Abschnitt auf dem modulierten Teil der Schallplatte, in dem der → Rillenvorschub deutlich sichtbar erhöht wurde, um → Ringe voneinander zu trennen.
E: marker space, scroll, cross-over area

truncated stylus (E)

Ein Diamant zum Abspielen von Schellackplatten, der so geschliffen ist, daß möglichst wenig Störgeräusche vom unteren Teil der Rille abgetastet werden.

TV-Kompilation (TV-Langspielplatte)

Eine → Zusammenkopplung ⁽²⁾ populärer Aufnahmen, mit der ein Massenabsatz durch Werbung in Rundfunk und Fernsehen erzielt wird.
E: –

U-matic

Von Sony entwickeltes Video-Cassetten-System für (semi-)professionelle Zwecke.

U-Musik

Antonym zu → E-Musik, also Musik mit primär begleitender, unterhaltender Funktion. Sie wird in der Regel nicht als eigenständiges Kunstwerk betrachtet. Im allgemeinen sind U-Musik-Kompositionen nicht älter als 50–60 Jahre. Ihre Rezeption ist interpretenorientiert. Meistens sind die Komponisten nicht im Bewußtsein der Hörer verankert, wohl aber bestimmte Interpretationen mit bestimmten Kompositionen. Die Trennung von U- und E-Musik wird durch mehrere institutionelle Einrichtungen aufrecht erhalten, so u.a. „Dritte“ Rundfunkprogramme für hauptsächlich E-Musik, verschiedene Schallplattenkataloge für U- und E-Musik, verschiedene Tantiemen-Kategorien der → GEMA, räumliche Trennung der beiden Sparten im Plattenladen.
E: – (in etwa: light music, pop music, pop and rock music)

Lit.: Zepfenfeld, Werner: *Tonträger in der Bundesrepublik Deutschland. Anatomie eines medialen Massenmarkts*. Bochum: Studienverlag Dr. N. Brockmeyer 1978, pp. 55–62

UD-4 Quadrophonie

→ Quadrophonie
E: UD-4 quadraphony

Überblendung

Bei → Überspielungen von → Schellackplatten auf moderne Tonträger die möglichst unbemerkbare Überleitung vom Ende einer Plattenseite auf den Anfang der nächsten.
E: cross-fade

Lit.: Crimp, Bryan: Historic transfers. In: *Phonographs & gramophones. A symposium organized by The Royal Scottish Museum*. [...] Edinburgh: Royal Scottish Museum 1977, pp. 139–144

Überspielung (Umschnitt)

Die Aufnahme, die beim Übertragen einer bestehenden Tonträgeraufnahme auf einen anderen Tonträger entsteht. Die International Association of Sound Archives (IASA) hat eine Norm für Tonbandüberspielungen entwickelt; cf. Standard for tape exchange between sound archives. In: *Phonographic bulletin*. No. 19 (December 1977), pp. 42–46
→ Historische Aufnahmen
E: transfer

Übersprechen

Das Auftreten des Signals eines

Kanals bzw. Übertragungskreises in einem anderen. Die Übersprechdämpfung wird in dB angegeben.
E: crosstalk

Umdrehungsgeschwindigkeiten (Drehzahlen, Tourenzahlen)

International genormte Umdrehungsgeschwindigkeiten sind: 16 ⅓ UpM, 33 ⅓ UpM (LP, → Langspielplatte; MP, → Medium Play; EP, → Extended Play), 45 UpM (NP, → Normal Play, → Single, EP, → Extended Play); 78 UpM (SP, → standard play). Die Normierung der Drehzahl der Schellackplatte auf 78 UpM setzte erst um 1930 ein. Zuvor betrug die Umdrehungsgeschwindigkeit je nach Firma und Aufnahmelokation zwischen ca. 72 und 80 UpM. 1927 ergab eine Umfrage der Zeitschrift *Schallkiste* bei den führenden deutschen Herstellern folgende Werte: Lindström (Labels: *Parlophon*, *Beka*, *Odeon*, *Columbia*), *Vox* und *Homocord* 80 UpM; Deutsche Grammophon (Labels: *Grammophon*, *Polydor*) 78 UpM. Selbst diese Sollwerte sind häufig nicht exakt eingehalten worden (cf. Lit.). Zu Zeiten der akustischen Aufnahmetechnik, also vor 1925, schwankten die Drehzahlen noch mehr.

Einige Firmen pflegten besondere Umdrehungsgeschwindigkeiten: *Pathé*-Platten mit 50 cm Durchmesser hatten 120–130 UpM, deren → Etched-Label-Platten ca. 90 UpM (die letzten dieser Platten wurden hingegen mit 80 UpM geschnitten) und deren Platten mit Papieretikett hatten 80 UpM bis ca. 1930, als 78 UpM als Norm adaptiert wurde.
E: speeds

Lit.: Riemens, Leo: Recording speed. In: *The gramophone* XXIX (1951/52) No. 344 (January 1952), pp. 177–178; Freestone, John: Collectors' corner. In: *The gramophone*. xxx (1952/53) No. 359 (April 1953), pp. 280–281; Bergtold, Fritz: *Moderne Schallplatten-technik*. [...] München: Franzis-Verlag 2/1959

Umkopplung (von Aufnahmen)

Wiederveröffentlichung von Aufnahmen, die zuvor in veränderter Zusammenstellung erhältlich waren.
→ Auskopplung, → Zusammenkopplung
E: re-coupling, re-packaging

Umschnitt

→ Überspielung
E: transfer

Unautorisierte Tonträger

Tonträger, die nicht mit Billigung des Produzenten hergestellt und vertrieben werden. Man kann drei Arten dieser in der Regel illegal hergestellten Tonträger unter-

scheiden:

1) *Raubpressungen* (pirate records): Analog zu Raubdrucken im Buchverlagswesen Tonträger, die nicht-autorisierte → Überspielungen von kommerziell produzierten Tonträgern enthalten. Raubpressungen unterscheiden sich in ihrer Aufmachung deutlich von den Originaltonträgern und haben ein eigenes → Label. Werden Urheberrechtsfristen (→ (f)) eingehalten, so können Raubpressungen durchaus legal hergestellte Tonträger sein (z.B. im Falle von historischen Aufnahmen aus der Frühzeit der Schallaufzeichnung).

2) *(Identische) Fälschungen* (counterfeits): Tonträger, die ihren Originalen so täuschend ähnlich nachgemacht sind, daß in den meisten Fällen nur direkte Vergleiche sie als Fälschungen identifizieren. Identische Fälschungen spielen als Form der Wirtschaftskriminalität seit einigen Jahren international eine große Rolle. 3) *Bootlegs*: Unautorisierte kommerziell vervielfältigte Tonträger mit Mitschnitten. Bootlegs werden häufig als „Privatpressungen“ vertrieben.
→ Bootlegging
E: piracy

Lit.: Nick, Wolfgang: *Musikdiebstahl. Technische, wirtschaftliche und rechtliche Aspekte der illegalen Herstellung und Verbreitung von Tonträgern*. Hamburg: Deutsche Landesgruppe der IFPI e.V. 1979; Shemel, Sidney & Krasilovsky, M. William: *This business of music. Revised and enlarged new copyright act edition*. Ed. by Paul Ackerman. New York: Billboard Publications, Inc. 1978, pp. 94–98; Davies, Gillian: *Piracy of phonograms. A study prepared for the Commission of the European Communities, Directorate-General Research, Science and Education*. Oxford: ESC Publishing Ltd. 1981

Unisette

Von der BASF Mitte der 70er Jahre entwickelte → Tonbandkassette für professionelle Zwecke

Lit.: *Phonographic Bulletin*. No. 18 (July 1977), pp. 46–63

Universal Product Code (UPC)

Das amerikanische Gegenstück zur → Europäischen Artikel Nummer, mit dem Unterschied, daß der UPC eine Ziffer weniger enthält. EAN-Lesegeräte können UPC-Streifen lesen, nicht jedoch umgekehrt. CBS Records, Inc. führten 1979 den UPC auf ihren Schallplattenhüllen ein, nachdem er bereits auf den meisten Produkten des täglichen Bedarfs (Lebensmittel, Seifenzerzeugnisse, Zeitschriften etc.) eingedruckt war.

Lit.: Sutcliffe, Guy: Retail technology. In: *BPI year book 1979. A review of the British record and tape industry*. London: British Phonographic Industry Ltd. 1979, pp. 87–90

UPC

→ Universal Product Code

UpM

Abkürzung für Umdrehungen pro Minute. Modus, in dem die → Umdrehungsgeschwindigkeit von Schallplatten und Walzen angegeben wird.
E: rpm

Urheberrechtsvermerke

→ Verwertungsgesellschaften, → © (P)
→ Mechanisches Copyright
E: copyright indicators

Urpressung

Jene Pressung einer Schallplatte, die – identifizierbar anhand von → Matrizennummer, → Takenummer und → Preßcode – zuerst veröffentlicht wird. Für den Fall, daß eine Monopressung und eine Stereopressung einer Aufnahme gleichzeitig erscheinen, gilt die Stereopressung als Urpressung, da ihr Informationsgehalt größer ist.
→ Folgepressung
E: first pressing

Variable Micrograde 78

So nannte die Deutsche Grammophon GmbH das von ihren Ingenieuren Dr. Gerd Schöttler und Alexander Schaaf entwickelte Verfahren des → variablen Rillenvorschubs, mit dem 1948/49 die Spieldauer bei Schellackplatten mit 78 UpM auf ca. acht Minuten verlängert werden konnte.
→ Füllschrift, → Margin Control

Variabler Rillenvorschub

Besteht darin, bei einer Schallplattenaufnahme in → Seitenschrift den Rillenabstand so durch die Aufnahme selbst zu steuern, daß in jedem Augenblick derjenige Mindestabstand der Rillen eingehalten wird, bei dem eine Überschneidung benachbarter Rillen noch nicht eintritt. Das Verfahren bietet also die äußerst mögliche Ökonomie in der Ausnutzung der verfügbaren Plattenoberfläche. Bei den Plattenaufnahmen mit konstantem Rillenabstand (Rillenvorschub) ist zwischen den Rillen eine Stegbreite gleich dem Doppelten der maximalen Auslenkung notwendig. Dieser Spielraum wird aber nur in den seltenen Fällen voll ausgenutzt, wenn der Spitzenwert auf nebeneinanderliegenden Rillen gegenläufig erreicht wird.

Verschiedene in der Praxis nutzbare Verfahren kamen in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg auf:

Fortsetzung auf Seite 72

SCHALLPLATTEN-TERMINOLOGIE

Fortsetzung von Seite 71

→ Füllschrift (Teldec), → Variable Mikrograde 78 (Deutsche Grammophon Gesellschaft), → Margin Control (Mercury).
E: variable groove pitch, vari-groove

Lit.: Bergtold, Fritz: *Moderne Schallplatten-technik*. [...] München: Franzis-Verlag 2/1959, pp. 162–174; *Sound recording practice. A handbook compiled by the Association of Professional Recording Studios*. Ed. by John Borwick. London u.a.: Oxford University Press, pp. 303–305

Vater

Das Galvano-Negativ, das direkt von der → Lackfolie gewonnen wird und von dem in einem weiteren galvanischen Prozeß eine oder mehrere Mütter gezogen werden. → Schallplattenherstellung, → Dämme
E: master

VCR

Video Cassetten-System von Philips
→ Video Cassetten

VCR Long Play

Video-Cassetten-System von Philips.
→ Video Cassetten

Verwertungsgesellschaften

Nationale Organisationen, die die Urheberrechte von Autoren/Komponisten und Verlegern oder auch die Zweitnutzungsrechte (auch Leistungsschutzrechte genannt) von Interpreten und Tonträgerverlegern verwalten. Die Nennung einer Verwertungsgesellschaft auf dem → Etikett eines Tonträgers besagt in der Regel, daß die Rechte der eingespielten Komposition(en) von der betreffenden Verwertungsgesellschaft wahrgenommen werden und entsprechende Lizenzbeträge entrichtet werden. Handelt es sich um urheberrechtlich ungeschütztes Repertoire, so wird auf westdeutschen und französischen Tonträgern in der Regel → DP oder PD, auf Tonträgern aus anderen Ursprungsländern hingegen im allgemeinen kein besonderer Vermerk angegeben. Bei geschützten Werken, deren Rechte nicht von einer Verwertungsgesellschaft wahrgenommen werden, verfahren Schallplattenfirmen willkürlich. Gelegentlich findet man in solchen Fällen die Vermerke „→ Contr. Copyr.“ oder „→ Resco.“ Fehlerhafte Angaben kommen gelegentlich vor. Auf Tonträgern aus Ländern, in denen Verwertungsgesellschaften keine gesetzliche oder faktische

Monopolstellung haben (z.B. UK und USA), fehlen häufig entsprechende Vermerke. Stattdessen sind gelegentlich die Verlage auf dem Etikett genannt.

Einige Verwertungsgesellschaften wie die GEMA sind sowohl für die öffentlichen Aufführungsrechte als auch für die → mechanischen Rechte zuständig. Andere (ASCAP, BMI u.a.) nur für die ersten, wieder andere nur für die letzteren (AGAC, AMRA u.a.). Da jedes Land eine oder mehrere Verwertungsgesellschaften hat, können nur die wichtigsten genannt werden. Dies sind:

→ AGAC (USA), → Amvre (Deutsches Reich), → AMRA (USA), → ASCAP (USA), → Austro Mechana (Österreich), → AWA (DDR), → BMI (USA), → Britico (UK), → GEMA (BRD), → GRAMEX (Dänemark), → Harry Fox Agency, Inc. (USA), → MCPS (UK), → Mechanlizenz (Schweiz), → Mecolico (UK), → SACEM (Frankreich), → SDRM (Frankreich), → SIAE (Italien), → STAGMA (Deutsches Reich), → STEMRA (Niederlande). Die Verwertungsgesellschaften für mechanische Vervielfältigungsrechte der Autoren/Komponisten und Verleger sind in dem → BIEM international zusammengeschlossen. Deshalb findet man auf vielen Schallplatten den Vermerk „BIEM“, der besagt, daß die Rechte bei einer dem BIEM angeschlossenen Organisation liegen. Seit einigen Jahren ist jedoch den Schallplattenfirmen empfohlen worden, die jeweils nationale Organisation anzugeben.
E: collecting societies

Lit.: Copyright ABC. Some practical hints for dealing with publication and copyright matters in alphabetical order. Hamburg: Polydor International GmbH 1972; Englert, Hans: *Der Markt für musikalische Kompositionen*. [...] Diss. Köln 1971; Lachmann, Ulrich: *Die Struktur des Deutschen Musikmarkts unter besonderer Berücksichtigung des erwerbswirtschaftlichen Sektors*. Diss. Tübingen 1960; Schulze, Erich: *Urheberrecht in der Musik und die deutsche Urheberrechtsgesellschaft*. Berlin: Walter de Gruyter & Co. 1/1951, 2/1956, 3/1965, 4/1972; Shemel, Sidney & Krasilovsky, M. William: *This business of music. Revised and enlarged new copyright act edition*. Ed. by Paul Ackerman. New York: Billboard Publications, Inc. 1978; Shemel, Sidney & Krasilovsky, M. William: *More about this business of music*. Ed. by Lee Zhitto. Revised and enlarged edition. New York: Billboard Publications, Inc. 1976

VHS

Video Cassetten-System von JVC.
→ Video Cassetten

Video Cassetten

→ Videobänder in Kassettenformat ähnlich den → Tonbandkassetten. Von den verschiedenen Systemen, die entwickelt und angekündigt wurden, sind die folgenden auf den Markt gekommen: VCR (*Video Cassette Recording*) und VCR

Long Play von Philips, SVR (*Super Video Recording*) von Grundig, VHS (*Video Home System*) von JVC, *Betamax* von Sony und *Video 2000* von Philips und Grundig.

→ Videoplayer Systeme
E: video cassettes

Video 2000

Video Cassetten-System von Philips/Grundig.
→ Video Cassetten

Videoband

Magnetband für Bild- und Tonaufzeichnung. Die ersten Videobänder stellte die amerikanische Firma Ampex um 1953 her. Inzwischen werden alle aktuellen Fernsehprogramme auf Videoband produziert. → MAZ, → Video Cassetten, → Videoplayer Systeme
E: video tape

Videoplayer Systeme

Oberbegriff für alle audiovisuellen Speichermedien also → Bildplatten und → Videobänder einschließlich → Video Cassetten.
E: videoplayer systems, video-grams

Lit.: Jürgens, Ekkehardt: Neues vom Hörensehen. In: *Massen/Medien/Politik*. Karlsruhe: Argument-Verlag 1976, pp. 5–72 (= Argument-Sonderbände. AS 10.); Shemel, Sidney & Krasilovsky, M. William: *This business of music. Revised and enlarged new copyright act edition*. Ed. by Paul Ackerman. New York: Billboard Publications, Inc. 1978, pp. 58–65; Fahry, Dieter & Palme, Klaus: *Video Technik. Zusammenspiel von Bild und Ton. Beherrschung, Nutzung*. München, Wien: R. Oldenbourg Verlag 1979, 2 Bde.; Wenzel, Ru van: *Video-Handbuch. Ein praxisnahes Arbeitsbuch für alle Bereiche der Aufnahme- und Wiedergabetechnik*. München: Franzis-Verlag 1980

Videorecorder

Aufnahme- und Wiedergabegerät für → Video Cassetten zum Anschluß an ein Fernsehgerät.
E: video recorder

Vielspurtechnik

Die sowohl simultane als auch sukzessive Aufnahme auf verschiedene Tonspuren, die dann nachträglich abgemischt werden (→ Abmischung).
E: multi-track technique

VLP

Abkürzung für Video Long Play, die mit Laserstrahlen abgetastete → Bildplatte der Polygram, die 1971/72 vorgestellt wurde.

VLS

Video Cassetten-System von Pöhler-Sound.
→ Video Cassetten

Vollpreis

→ Hochpreis, → Preiskategorien
E: full price

Vorecho

1) → Preßfehler
2) Die unerwünschte Vorwegnahme eines aufgenommenen Signals im Abstand einer Umdrehungsdauer einer Tonbandspule (Kopierereffekt).
E: 1) pre-echo
2) print-through

Vorspannband

Farbiges unbeschichtetes Tonband zum Markieren von Programmfängen und -übergängen.
E: leader (tape)

Walze (Zylinder)

→ Tonträger in Form eines geraden Zylinders. Walzen waren die ersten Tonträger. Sie sind in Tiefschrift geschnitten (→ Rillentypen 2) u. 4)) und werden auf dem Phonographen abgespielt.
E: cylinder

Lit.: Burt, Leah S.: Record materials: chemical technology in the Edison recording industry. In: *Journal of the Audio Engineering Society*. xxv (1977) No. 10/11, pp. 712–717; Deakins, Duane D.: *Cylinder records. A description of the numbering systems, physical appearance, and other aspects of cylinder records*. Stockton, Cal.: Deakins [1958]; Girard, Victor u. Barnes, Harold M.: *Vertical-cut cylinders and discs. A catalogue of all 'hill-and-dale' recordings of serious worth made and issued between 1897–1932 circa*. London: British Institute of Recorded Sound 1964, 1971; Koenigsberg, Allen: *Edison cylinder records, 1889–1912. With an illustrated history of the phonograph*. New York: Stellar Productions 1969; Zahn, Wilfried: About the reproduction problems of Edison cylinders. In: *Phonographic bulletin*. No. 21 (July 1978), pp. 28–29

Warenzeichen-Sticker

→ Labelaufkleber

Weißmuster

→ Musterplatten, Musterpressungen
E: white label pressing

WERM

Abkürzung für Clough, Francis F. & Cuming, G. J.: *The world's encyclopaedia of recorded music*. London 1952–1957, 3 Bde. Dieses Standardwerk discographischer Literatur verzeichnet nahezu sämtliche zwischen 1925 und 1955 erhältlichen Schallplatten des Weltmarktes der → E-Musik.

Wiedergabe

Das Abspielen eines auditiven oder audio-visuellen Speichermediums.

FonoForum Dezember 1982

E: play-back

Wiederveröffentlichung

Eine bereits früher veröffentlichte Aufnahme, die unter einer neuen → Bestellnummer herausgebracht wird. Meist werden Wiederveröffentlichungen preisgünstiger angeboten als die → Erstveröffentlichungen (→ Preiskategorien).
E: re-issue

Wulstrand

Erhöhung des Plattenrandes, um die Tonrillen beim Wechslerbetrieb zu schützen.
E: groove guard

XY-Stereophonie

→ Stereophonie a)
E: –

Zusammenkopplung

1) Bei Sets: früher veröffentlichte Einzelplatten werden zu einem → Set zusammengestellt.
2) Bei Einzelplatten: Einzelne Aufnahmen werden aus einem → Set herausgenommen (→ Auskopplung) oder aus Einzelplatten herausgenommen und auf einer Schallplatte neu gruppiert.
→ Wiederveröffentlichung
E: –

Zusatznummern

Alle Nummern auf einem → Etikett, die nicht → Plattennummer, → Matrizenummer, → Bestellnummer, → Seitennummer, → Katalognummer der vorliegenden → Ausgabe einer Schallplatte sind.
E: subsidiary numbers

Zylinder

→ Walze
E: cylinder

Mit dieser Folge ist die Schallplatten-Terminologie beendet. Der Verfasser wäre dankbar für Ergänzungen, Anregungen und Korrekturen aus dem Leserkreis, die dann in die erweiterte Buchfassung aufgenommen werden.
Zuschriften bitte an:
Dr. R. O. Martin Elste,
c/o Musikinstrumenten-Museum,
Bundesallee 1–12, 1000 Berlin 15.

Bitte beachten Sie, daß wir für Sie zu den 12 Folgen der Schallplatten-Terminologie einen Stichwortkatalog zusammengestellt haben. Zur leichteren Benutzung haben wir diesen Index auf ein heraustrennbares, kartoniertes Beilageblatt gedruckt, das Sie auf Seite 78 eingeklebt finden.

Klassik verpflichtet. Zum sorgfältigen Sammeln.



Mit dieser praktischen Sammelmappe haben Sie das ideale Archiv für einen kompletten Jahrgang **Fono Forum** – Ihr Ohr zur Klassik. Sie schaffen sich ein übersichtliches Nachschlagewerk über alle relevanten Entwicklungen auf dem HiFi-Sektor. Ordentlich geheftet und immer griffbereit in der formschönen Sammelmappe mit der praktischen Stab-Mechanik.

Fono Forum
Ihr Ohr zur Klassik

Coupon

Ja, ich bestelle hiermit — Ex. **Fono Forum**-Sammelmappen zum Preis von je DM 12,80 + DM 3,20 Porto = DM 16,— gesamt.

Die Bezahlung erfolgt gegen

☐ Verrechnungsscheck

☐ Vorkasse Postscheckkonto München 998 70-800

Name: _____

Adresse: _____

Bitte ausschneiden und absenden an:
MZV, Moderner Zeitschriftenvertrieb, Breslauer Straße 5, 8057 Eching

FF 12/82